



Claudia Corona - Piano

Música Latinoamericana

Präsentation der CD „Mexican Piano Concertos“
von Prof. Dr. Ricardo Miranda, Musikwissenschaftler
am 19.10.2013, in Xalapa, (Mexiko). [Auszug]

»Was ich sagen werde setzt sich aus zwei sehr bekannten Begriffen zusammen. Einer davon ist der Begriff der „rosa Elefanten“, der andere des „aufgehobenen Handschuhs“. Die „rosa Elefanten“ sind Motiv eines Witzes und einer langweiligen Grundschul-Geschichte, [...] sagt der eine zum anderen: „Hören Sie, der mit dem rosa Elefanten ist angekommen“, „Na, wieso?“, „Weil sie da draußen geparkt haben“.

Aber später begriff ich, dass es ein universeller Witz ist. [...] Ich begriff, dass es ein viel weitreichenderer Begriff ist als ich dachte. [...] Und dass er außerdem eine besondere Bedeutung hat die interessant ist. Das heißt, wir nennen das was da ist den „rosa Elefanten“, wir wissen, dass es da ist und es ist offensichtlich, dass es da ist, aber niemand will sich drum kümmern. Also, das Klavierkonzert [von Rolón] ist der „rosa Elefant“ des mexikanischen Musik-Repertoires. Es hat zwei schöne Eigenschaften:

- 1) Es ist zweifellos eine, um nicht zu sagen, die best geschriebene Partitur in Mexiko im 20. Jh. Und,
- 2) Es hat das kleine Problem, dass es einen Pianisten braucht um es zu spielen. Unter Pianist versteht sich hier jemand der in der Lage ist furchterregende Schwierigkeiten zu meistern, sich dem Orchesterensemble anzupassen und es hat Probleme der Polyrhythmik, es ist also eine so komplexe Partitur, ich glaube sie ist vergleichbar mit Bartóks 3. Klavierkonzert oder einer der von Schostakowitsch...letztlich ist es eine sehr schwierige Partitur und das hat zur Folge, dass es [das Klavierkonzert] zum „rosa Elefanten“ wird. Wir wissen, dass es ein Meisterwerk ist, zu seiner Zeit wurde es als das Meisterwerk der mexikanischen Musik beschrieben und das wiederholen einige von uns, aber es hat niemanden interessiert. Weder die Orchester, noch die mexikanischen Pianisten haben sich dem „rosa Elefanten“ zugeneigt. Man kann sie entschuldigen, es ist eine furchtbar schwierige Partitur zum spielen, aber das nimmt den „rosa Elefanten“ nicht aus dem Zimmer. Der Elefant ist da. Unser Bild der mexikanischen Musik ist äußerst armselig und sehr unvollständig, wenn wir nicht vor uns diese zentrale, wundervolle, kanonische Partitur halten wie es das Klavierkonzert ist [von Rolón].

Dank Claudia Corona, haben sich die Sachen jetzt radikal geändert. Sie veränderten sich in vieler Hinsicht. Ich glaube, dass es in erster Linie zu feiern ist, dass eine mexikanische Pianistin diese Arbeit so ernst genommen hat und dass es ihr gelungen ist, dieses zentrale Werk des Kanons der Musik des 20. Jh. wiederherzustellen. Dazu noch mit einem deutschen Orchester, einem ausgezeichneten Dirigenten, einer sehr reinen Version, makellos, sehr gut ausgeführt. Es ist zu feiern, dass sie es, –wie sie uns schon ankündigte-, in dieser ersten Version von 1935 gemacht hat, die Rolón selbst verändern musste. Zum Teil, weil er im Moment der Uraufführung nicht das...Nürnberger Symphonieorchester vor sich hatte [...] [sondern] das Sinfonieorchester von Guadalajara, welches damals ein bisschen mehr als [eine bessere Dorfkappelle] war. Daraufhin war Rolón enttäuscht, er meinte das funktioniert nicht, das ist unbrauchbar, die Geigen hört man nicht, die Bratschen etc., der von den Klarinetten...er machte alles von vorne noch einmal, weil er nicht wahrhaben wollte, dass das Problem das Orchester war und nicht das Werk.

So entstand diese zweite Version, die später von Salvador Ordoñez unter der Leitung von Carlos Chávez in den 40er Jahren aufgeführt wurde. Zu einem späteren Zeitpunkt –das muss man als Lob nehmen, - war es ein großartiger lateinamerikanischer Pianist, der die Wiederaufführung des Konzertes übernehmen wollte: Claudio Arrau. Weil Claudio Arrau aber damals anderweitig beansprucht wurde, haben wir jetzt Claudia Corona.

Das ist das erste. Das zweite ist, dass wir letztendlich doch eine Aufnahme dieses wunderbaren Werks zur Verfügung haben. Der Beitrag ist enorm, weil wir darauf ein besseres Bild von der mexikanischen Musik aufbauen.

Diejenigen unter uns, die sich ihr [der mexikanischen Musik] widmen, sind ermüdet, [...] erneut *Sones de Mariachi* zu hören, und noch ein *Huapango* und noch eine *Sinfonía India*, und noch eine *Bachiana Brasileira*....Ich bin sicher, dass Villa-Lobos mehr Werke hat als die *Bachianas Brasileiras*. [...] Aber so geschieht es mit Rolón, mit Ponce, [...] mit allen großen lateinamerikanischen Komponisten: Es ist sehr wichtig, den Blick auf das eigene Repertoire und unser Wissen über dieses vorhandene Repertoire zu schärfen, der uns eine bessere Idee geben wird über die wahre Reichweite, nicht nur im allgemeinen über die lateinamerikanische, sondern in diesem Fall innerhalb der mexikanischen Musik, und der enorme Platz, welchen José Rolón besetzt als einer der großen mexikanischen Komponisten, als einer der kanonischen Komponisten des mexikanischen Repertoires.

Dazu kommt noch die hervorragende Version, die uns die CD vom *Festmahl der Zwerge* liefert. Das *Festmahl der Zwerge* war zu seiner Zeit eine sinnbildliche sinfonische Dichtung, die als das Werk betrachtet wurde, das am besten die Sehnsüchte Mexikos unter dem Gesichtspunkt sinfonischer Musik repräsentierte. Ein ausschlaggebendes Werk, von dem wir verschiedene diskographische Versionen hatten, alle mit Problemen [...].

Die erste [Version] wurde vom Maestro Manuel de Elías aufgenommen, in der er das Sinfonieorchester von Jalisco dirigiert. Eine sehr schöne Aufnahme, die man nicht mehr findet. Es war eine alte Schallplatte, vom Staat finanziert [...].

Danach wurde etwas Unglaubliches aufgenommen: Auf dem Markt erschien eine Platte, auf der stand „Philharmonisches Orchester von Mexiko-Stadt, Luis Herrera de la Fuente, Dirigent“. Es erwies sich aber, dass das Label nicht einmal wusste, welche Aufnahmen sie beherbergte und dass der wahre Dirigent dieser Version in Wirklichkeit Eduardo Díaz Muñoz ist. Dies hatte Unstimmigkeiten und Probleme zwischen beiden zur Folge. Diese Platte hatte einen sehr steinigen Weg.

Danach kam eine dritte Chance. Das Philharmonische Orchester von Jalisco hat es erneut aufgenommen unter der Leitung von Guillermo Salvador...dazu will ich mich nicht weiter äußern.

Jetzt [mit der CD von Claudia Corona] haben wir es endlich! Hervorragend gespielt, sehr gut, und gleich wunderbar, [...] sehr wichtig.

José Rolón, ein Komponist, der meiner Meinung nach noch nicht die ganze Aufmerksamkeit hatte, die er verdient. Obwohl heute nicht der Tag ist, um dies zu sagen. Heute ist der Tag, in dem wir bestätigen, dass, wie Karl Harold Bloom sagt, „die ästhetische Kraft sich letztendlich durchsetzt.“ Das Werk Rolóns enthält eine ästhetische Kraft, besitzt einen unbestreitbaren Wert, und es macht nichts aus, wenn Generationen von mexikanischen Musikern nicht den „rosa Elefanten“ im Raum sehen möchten. Die Musik wird sich zum Schluss durchsetzen, so stark setzt sie sich schließlich durch, dass [...] jetzt sogar diese CD uns Texte auf japanisch liefert. Ich glaube, es gibt keinen bedeutenden mexikanischen Komponisten, der Platten hat mit Texten auf japanisch, schon gar nicht in Deutschland aufgenommen. Also, wir sind auf der Gewinnerspur. Die „Rolón-Partei“, deren Präsident ich auf Lebenszeit bin, und welche sich aus mir und jetzt auch aus Claudia Corona zusammensetzt, feiern wir. Es ist das Beste, was uns in unserer Galaxie passieren konnte.

Der „aufgehobene [...] Handschuh“ hat mit der Geschichte der Aufführung des Klavierkonzertes zu tun. Es gibt einen Kreis, der sich schließt.[...] Rolón schrieb das Klavierkonzert für seine große Liebe, eine junge und hübsche Pianistin aus Guadalajara, Ana de la Cueva, die es in Guadalajara 1935 [1936] uraufführte. Danach gab es das riesige Projekt, es in Mexiko-Stadt zu wiederholen unter der Leitung von Ernest Ansermet und Ana de la Cueva als Solistin. Und Carlos Chávez und Estanislao Mejía haben alles getan, damit dies nicht geschehen konnte. [...]

Was geschah danach? Einer der repräsentativen mexikanischen Pianisten, eine Figur, der wir seit langer Zeit eine Hommage schuldig sind, ist Maestro Miguel García Mora. Er war genau derjenige, der die Hand erhob und die Staffel übernahm, das heißt: Er war der nächste bedeutende Pianist nach Salvador Ordoñez, von dem ich zuvor bereits erzählte, er würde das Konzert unter der Leitung von Chávez in den 40ern wiederaufführen, Maestro García Mora übernahm die Staffel, war der erste der das Konzert aufnahm. Es wurde eine Aufnahme gemacht, diesmal in Wirklichkeit von Luis Herrera de la Fuente dirigiert, mit Rodolfo Halffter als Tonmeister. Sie werden sagen, wie toll. Nein! Halffter hatte keine Ahnung über Aufnahmen, [...] die Aufnahme hat ihre Macken, und über ihre Schnitte will ich gar nichts sagen.

[...] García Mora spielte das Konzert sein Leben lang. Er liebte die Partitur. Ich hatte das Glück mit ihm mehrmals über dieses Thema zu sprechen. Wir setzten uns und diskutierten gemeinsam, verbrachten ganze Nachmittage mit allen Themen bezüglich dieses Werkes. Die weiteren Generationen danach empfanden es schwer, den Handschuh aufzuheben, weil Rolón eine enorme Herausforderung lanciert mit diesem Konzert. Die Herausforderung ist, [...] technisch, aber auch musikalisch, eine komplexe Sprache, nicht so eingängig beim ersten Zuhören. Als nächstes übernimmt dann Fernando García Torres von den lebenden Pianisten die Staffel. Fernando spielte das Konzert bei verschiedenen Gelegenheiten, [...] und bedauerlicherweise hat er diese Arbeit, diese Ausführung nicht ins Aufnahmestudio gebracht. Auf dieser Weise ist es Claudia, die jetzt die Hand erhebt für die mexikanischen Pianisten und diese Herausforderung annimmt und ihr eine neue Geltung gibt. [Sie repräsentiert] eine neue Generation. Sie macht es hervorragend. Ich kann gar nicht genug übertreiben, wenn ich das so sage. Die mexikanischen Pianisten pflegen sich zufrieden zu geben mit immer dem gleichen Repertoire, das Intermezzo von Ponce....all diese Sachen. Selten sehen wir in einer Aufnahme ein mexikanisches Klavierkonzert. [...] Jede Generation, [...] sollte ihre Klassiker neu erfinden. Deswegen ist es so wichtig und notwendig, dass uns jede dieser Generationen ihre neue Version abliefert.

Aus diesem Grund lobe ich zweifach, dreifach diese Aufnahme, weil es endlich eine mexikanische Pianistin gibt, die diese Arbeit ernst nimmt und diese CD aufgenommen hat. [...] Hier ist eine junge mexikanische Pianistin, die das schwierigste Klavierkonzert des mexikanischen Repertoires spielt. Sie realisiert es mit einem deutschen Orchester. Es ist eine professionelle Aufnahme. Es ist ein Standard und ein Niveau, das, so wie ich es vorher erwähnte – mit Ausnahme von Jorge Federico Osorio –sonst nirgends zu finden ist. [...]

Nun, lade ich Sie ein, dieser wunderbaren Musik zuzuhören, die Musik Rolóns kennen zu lernen, die glänzende Ausführung Claudias zu schätzen und, was ich noch sagen wollte, vielen Dank.«